

Montag, 17. Oktober  
2011

ONZ  Obwalden und  
Nidwalden Zeitung



Lungern | 13. Oktober 2011

## Von Fischerfreunden und Nationalratswahlen Traditionelles Dorfgespräch der CVP

**Am alljährlichen Dorfgespräch in Lungern standen ein Rückblick auf die Eigenbewirtschaftung des Lungenersees und eine moderierte Diskussion mit Nationalratskandidat Karl Vogler im Mittelpunkt.**



Kantonsrat Tony Gasser (links) und Dominic Ming, Verwaltungsratspräsident der Lungenersee AG, sprechen zur Fischerei im Lungenersee.

*Fotos: Mike Bacher*

Alljährlich organisiert die CVP Lungern ein Dorfgespräch, an dem jeweils aktuelle Themen, die die Gemeinde betreffen, aufgegriffen und öffentlich diskutiert werden. So lud Niklaus Vogler, Präsident der CVP Lungern, gemeinsam mit der CSP und FDP zur Diskussion ein. Den Auftakt machte Kantonsrat Tony Gasser mit einem Rückblick auf die Zeit, als die Gemeinde Lungern vor einem Jahr die Möglichkeit erhielt, ihren See selber zu bewirtschaften. Denn wie alle grösseren Obwaldner Seen befand sich auch der Lungenersee im Fischereiregal des Kantons.

### Nachhaltige Entwicklung im Tourismus

Begehren von Lungerer Seite, den See selber professionell für den Fischfang zu nutzen, wurden in den beiden letzten Jahrzehnten mehrmals abgelehnt. Nachdem nun aber der kantonale Richtplan für die Gemeinde eine sanfte und nachhaltige Tourismusedwicklung vorsah, fanden sich in Lungern wieder einige Fischerfreunde zusammen, um die Idee der Eigenbewirtschaftung aufzugreifen. Es dürfte schliesslich nur wenige touristische Projekte geben, bei denen die Nachhaltigkeit und der massvolle Umgang mit der Natur derart gewährleistet sind wie bei der Fischerei. Im November 2008 reichten der Gemeinderat und die Fischerfreunde das Gesuch ein weiteres Mal bei der Obwaldner Regierung und dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) ein. Nach fast zwei Jahren zusätzlicher Beratungen stimmte der Kantonsrat dem Gesuch schliesslich zu. Damit stand der Eigenbewirtschaftung nichts mehr im Weg.

### Fischer-Tourismus von weit her

Dominic Ming sprach als Verwaltungsratspräsident der Lungerersee AG über die bisherige Entwicklung der Eigenbewirtschaftung. Diese gestaltete sich äusserst erfreulich, gab es doch eine rege Nachfrage nach den Fischerpatenten. Von den 7,2 Tonnen Regenbogenforellen, die dieses Jahr im Lungerersee eingesetzt wurden, gingen laut den ausgewerteten Statistiken rund 6,2 Tonnen (wieder) an den Haken (Stand Ende September 2011). Besonders positiv ist zu werten, dass die Fische eine tadellose Qualität aufweisen. Bereits mehrmals berichteten im Laufe des Jahres Fachzeitschriften und sogar das Boulevardblatt «Blick» über ausserordentliche Fangerfolge. Dank dieser positiven Werbung konnten in diesem Jahr bis anhin bereits 7400 Tages-, 60 Wochen- und etwa 200 Jahrespatente verkauft werden. Obschon diese Zahlen leicht unter dem angestrebten Budget liegen, ist das Ergebnis gut – bereits im dritten Quartal kann ein kleiner Betriebsüberschuss verbucht werden. Nebst einigen wenigen Fehlbaren wird das Reglement von den Fischern gut eingehalten. Nach den bisherigen Erfahrungen kann deshalb gesagt werden, dass der «Lungerersee eindeutig ein attraktiver See für Fischerei in der Schweiz» ist.



Kantonsrat Bruno Furrer (links) fühlt Nationalratskandidat Karl Vogler auf den Zahn.

### Für Grundwerte und Wirtschaft

Für den zweiten Teil des Abends stieg die Spannung: Karl Vogler erhielt als Nationalratskandidat das Wort. Er stellte sich den Fragen von Kantonsrat Bruno Furrer zu den verschiedensten Themen. Bezüglich seiner Partei stellte Vogler fest, dass er sich in der CSP Obwalden wohl fühle, gerade auch, weil sie sich an Grundwerte wie Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Gemeinwohl und Bescheidenheit orientiere; Werte, die auch er teile. Er sei allerdings kein Ideologe, der mit fixfertigen und vordergründig einfachen Lösungen komme, die in der heutigen komplexen Welt nichts bringen. Er setze sich für eine Lösungspolitik ein, die in sachlicher Weise alle Beteiligten anhört und einen Ausgleich zwischen den Interessen und Ansichten bringt.

### Produktionsstandort Schweiz

Ein besonderes Anliegen ist Karl Vogler eine starke und wettbewerbsorientierte Wirtschaft – nur eine solche bringe den Ausgleich zwischen den sozial Schwächeren und Starken. Deshalb setzt er sich für gute wirtschaftliche und steuerliche Rahmenbedingungen ein. Dazu gehöre auch ein Engagement in der Bildungspolitik. So propagiert er die Stärkung der Bildung und Forschung, etwa durch die Beibehaltung und den Ausbau des dualen Bildungssystems. Wichtig scheint Vogler dabei, dass die Schweiz nicht alleine Dienstleistungen anbietet, sondern auch ein Produktionsstandort bleibt. Vogler betonte einmal mehr, dass er einen Beitritt der Schweiz zur EU ablehnt; für ihn sei das kein Thema. Es müssten die bilateralen Verträge weitergeführt werden.

### Nachhaltigkeit als Grundsatz

Der Nationalratskandidat befürwortet den Ausstieg aus der Atomenergie, da diese nicht nachhaltig ist, sondern im Gegenteil die Nachkommen über zehntausende von Jahren durch die Lagerung des radioaktiven Abfalls belastet. Die Abkehr von der Atomenergie bringe auch der Wirtschaft neue Perspektiven, da es sich lohnt, im Bereich der alternativen Forschungen zu investieren. Überhaupt weist Vogler auf die Nachhaltigkeit in allen politischen Bereichen hin: Etwa in Bezug auf die Schaffung neuer Gesetze, wo oftmals kurzfristiges Denken vorherrsche, sodass der Bürokratie-Staat ausgebaut wird, anstatt dass die bisherigen Gesetze konsequent angewandt werden. Besonders wichtig wird die Nachhaltigkeit gerade in umstrittenen Bereichen wie der Gesundheitsmedizin, wo gemäss Karl Vogler eine grundlegende Diskussion zur Betreuung und Pflege in den letzten Lebensmonaten eines Menschen – unter Einbezug von moralischen und ethischen Fragen – geführt werden muss.



Nationalratskandidat Karl Vogler (links) ist im Gespräch mit Sepp Ming.

#### **Unabhängig politisieren**

Beachtenswert ist die Aussage Voglers, dass er keinem Verwaltungsrat angehöre und auch nach einer allfälligen Wahl keinem solchen Gremium angehören will, um unabhängig im Sinn der Obwaldner Bevölkerung politisieren zu können. Damit möchte er, gerade bei umstrittenen Entscheidungen, auf die Bevölkerung hören und sich an den Anliegen der Landsleute und Einschätzungen der kantonalen Experten orientieren, um in Bern den Kanton Obwalden würdig zu vertreten.

#### **Mehr zum Thema**

**Schiesswettkampf mit Nationalratskandidat** - Lungern | 10. Oktober 2011

**Junge CVP gut im Schuss** - Lungern | 13. September 2010

#### **ARTIKELINFO**

Artikel Nr. 109970

13.10.2011, 19.22 Uhr

Autor/in: Mike Bacher

Seitenaufrufe: 265

© 2001 - 2011 by ONZ Obwalden und Nidwalden Zeitung